



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Miszellaneen

Bernd Achenbach

Muscheln ermittelt: Eine Fußnote zu Bw 4 Nr. 2876

In seinem Brief an Jeremias David Reuß vom 13. Juli 1798 bedankt sich Lichtenberg für die erquickende Unterhaltung, die ihm der teuerste Professor in diesen Tagen verschafft habe. Und er benennt auch einen Gegenstand des Vergnügens: „Die Muscheln sind doch wirklich das non plus ultra der Kunst in diesem Fach.“ Die tiefe Ratlosigkeit, in die solche Nachricht den heutigen Leser stürzt, wird durch den Kommentar nicht behoben, denn dort steht lediglich ein tastender Konjunktivus eventualis: „In Frage käme vielleicht F. H. W. Martinis Neues systemat. Conchylien-Cabinett 1769 ff., fortges. Joh. Hieron. Chemnitz (Bd. 11, 1795), mit handkolorierten Kupfern.“ Möglich schon, aber was sollte Lichtenberg an einer Enzyklopädie über Schalen- und Weichtiere gereizt haben? Zu denken ist doch wohl eher an Mollusken ganz anderer Art. Zwei Blicke in Dudens Universal-Wörterbuch, und der Groschen fällt. Lichtenberg las in jenen Sommertagen höchstwahrscheinlich einen erotischen Klassiker, Denis Diderots 1748 erschienenen Roman „Les bijoux indiscrets“. Der nächste Besuch beim Antiquar bringt die Gewißheit. Nach Hayn-Gotendorf (Bibliotheca Germanorum Erotica & Curiosa, 3. Aufl. München 1912, Bd. 2, 42 ff.) hieß das Buch im Deutschen nicht immer „Die geschwätzigen Kleinode“, sondern ursprünglich (1776) „Die geschwätige [!] Muscheln“.

Wer noch zweifelt, vertraue wenigstens dem umfassenden Wissen Dr. Eduard Griesebachs. Der Konsul hat in seinem, ihm vom Mitherausgeber Carl Schüddekopf dedizierten Exemplar von „Lichtenbergs Briefen“ (Privatbesitz Düsseldorf) die „Muscheln“ unterstrichen und an den Rand geschrieben „bijoux indiscret“.

Herders Nachruf auf Lichtenberg

„Auch Kästner ist also entschlummert, Sein Tod ist mir so nahe gegangen, als ob er zu mir gehörte. Und doch war er längst erwartet. Solche Männer sollten ewig jung bleiben, und da sie dies nicht sein können, ists gut, daß sie weiter wandern. Ihr Hingang ist der Unsterblichkeit Bürge. Lichtenbergs hinterlassene Schriften mußst Du ja lesen, aber wie pensées, das sind sie; nicht für die Welt, sondern für ihn geschrieben. Also nicht viel auf einmal; zur Gemüthsstärkung, zur Erholung. Es ist ein zarte Seele, es ist Gemüth in ihm gewesen.“

J. G. Herder an seinen Sohn August, Sommer 1800

Keine Lichtenberg-Anekdote

Auf der Rückseite eines abgerissenen Kalenderblatts finde ich gedruckt: Der Göttinger Professor Lichtenberg examinierte einmal eine Kandidatin. Plötzlich fragte er: „Wie alt sind Sie eigentlich?“. Die Kandidatin zögerte mit der Antwort. Lichtenberg ermunterte sie mit den Worten: „Zögern Sie nicht, je länger Sie warten, desto älter werden Sie.“

Es dürfte sich, jedenfalls was Lichtenberg betrifft, um einen frei erfundenen Wanderwitz handeln.

*Dieter Gerdes (†)*¹

Das Scheitern einer falsch bestimmten Glückszahl

Bei der Suche nach Eintragungen über die Verbindung von Lichtenberg und Schroeter fand ich in den veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen Lichtenbergs im Hannoverschen Staatskalender des Jahres 1795 unter Dienstag, dem 7. Juli 1795, unter anderem folgende interessante Notiz: „Ein Los in der Lotterie N^o 14257. Welches eine Primzahl ist“ (SK 795).

Durch langjährige Beschäftigung mit den Primzahlen gewohnt, gerade solche Angaben einer Prüfung zu unterziehen, zog ich sofort ein entsprechendes und wohl einzigartiges Verzeichnis zu Rate: „The Factor Book – prime factorisation 1-100000“ von R. L. Hubbard². Eine Veröffentlichung über die Primzahlen und zugleich eine Aufstellung über die Zerlegung von Nichtprimzahlen in ihre einzelnen Faktoren, die selbst wieder Primzahlen darstellen. Es erwartete mich dabei eine Überraschung. In den langen Reihen der Zahlen ist unter 14257 verzeichnet: *die Faktoren sind* $53 \times 269!$ Die von Lichtenberg als Glückszahl ausgewählte Losnummer war also keine Primzahl, sondern eindeutig zerlegbar. Seine Überzeugung, über ein solches Zahlensystem einen Geldgewinn zu erzielen, konnte somit nicht glücken. Und da auch in späteren Eintragungen von einem entsprechenden Gewinn nicht die Rede ist, hatte er die nicht gerade geringen Los-Kosten vergeblich eingesetzt.

Die naheliegendste Primzahl, die Lichtenberg hätte auswählen können, wäre 14251. Doch eine so kompliziert und zudem noch von Hand zu errechnende Faktorenaufstellung für einen fünfstelligen Zahlenwert stand vor 200 Jahren noch nicht zur Verfügung.

Diese interessante Entdeckung veranlaßte mich, nach weiteren Angaben über Lichtenbergs Glücksspieltätigkeit zu suchen. Die erste Eintragung war zugleich der Bericht über einen Lotteriegewinn. Unter dem 18. Oktober 1790 ist im Staatskalender des Jahres 1790 verzeichnet: „Den Nachmittag die Listen und ich 25 Taler gewonnen“ (SB 2, SK 87). Kein Wunder, daß infolge eines so guten Ergebnisses der Entschluß zum Weiterspielen leicht fiel. Schon bei der nächsten Ziehung beteiligte sich Lichtenberg an zwei Lotterien zugleich. Nur sechs Wochen später, am 1. Dezember 1790, ist eingetragen: „Ich 2 Lose genommen in der Hannöverschen N^o 12104 und in der Gothaischen N^o 15263“ (SB 2, SK 102).

Was war hier der Grund für die Wahl gerade solcher Zahlen gewesen? Da der Spieleinsatz bei der Gothaischen Lotterie vielleicht der erste war, wurde hier eine Primzahl